

Gesellschaft der Circusfreunde e. V.

Sekretariat: Weserstraße 11 • 45659 Recklinghausen • Tel. + Fax.: 02361-31592 • www.circusfreunde.org

Öffentlichkeitsarbeit: Stefan Nolte • Dalbergstraße 2 • 67574 Osthofen • Tel.: 06242-913205

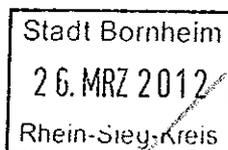
E-Mail: stefan.nolte@circusfreunde.org



Osthofen, 22.03.2012

Herrn
Bürgermeister Wolfgang Henseler
Rathausstr. 2

53332 Bornheim



Bvg. zu Vorl. 154/2012-6
Rat 29.03.2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Henseler,

in der Stadtratssitzung am 29.03.2012 entscheiden Sie über einen Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, wonach zukünftig in Bornheim Zirkussen die bestimmte (Wild-)Tiere mitführen keine städtischen Plätze für ein Gastspiel zur Verfügung gestellt werden sollen.

Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen, dass der Zirkus uns und unseren Kindern auch in Zukunft Tiere aller Art nahe bringen kann.

Seit Jahren versucht die Gesellschaft der Circusfreunde e. V. die Diskussion der Wild-Tierhaltung im Zirkus auf einer sachlichen Ebene zu führen. Und es gibt eine Vielzahl von Argumenten, die für eine (Wild-)Tierhaltung im Zirkus sprechen: Deutschland ist Vorreiter in Sachen Tierschutz im Zirkus. Schon 1990 ließ das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durch ein Expertengremium „Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben und ähnlichen Einrichtungen“ erarbeiten, die regelmäßig überarbeitet werden – eine erneute Überarbeitung steht auch jetzt wieder aktuell bevor.

Für jede Tierart sind darin die Mindestanforderungen an Haltung, Transport, Ernährung, Klima und Ausbildung genau beschrieben. Keine andere Tierhaltung wird in Deutschland so regelmäßig durch die Veterinärämter kontrolliert wie die im Zirkus.

Als weiteres Überwachungsinstrument kommt auch das mittlerweile eingeführte Zirkuszentralregister zum Tragen.

Der Verband Deutscher Zoodirektoren hat sich vor Kurzem geäußert und klar auf die Seite des Zirkus mit (Wild-)Tieren gestellt.

Zoo und Zirkus haben das gleiche Ziel, die Tiere den Menschen nahe zu bringen. Damit wird nicht zuletzt ein Interesse für Tiere geweckt, deren natürliche Lebensräume immer weiter vernichtet werden. So leben heute bereits mehr Tiger in menschlicher Obhut in Zoos und Zirkussen als in der Natur. Und in Afrika werden Elefanten gezielt getötet, weil der Lebensraum nicht mehr ausreicht.

Im Zirkus werden Tiere dank jahrelanger Pflege nachweislich deutlich älter als in freier Wildbahn.

Es ist uns durchaus bewusst, dass Zirkusunternehmen früher bei der (Wild-)Tierhaltung vereinzelt auch Fehler gemacht haben. Doch die Zirkusse haben aus diesen Fehlern gelernt. So ist es z. B. mittlerweile eine Selbstverständlichkeit, dass sich Zirkus-Elefanten fast ganztägig in großen Freigehegen aufhalten können, die mit Sand und frischem Laubschnitt angereichert werden.

Die (Wild-)Tierhaltung in den großen deutschen Tierzirkussen (Krone, Charles Knie, Probst und andere) bewegt sich heute auf dem gleichen Niveau wie in einem gut geführten zoologischen Garten. Es ist ein Gebot der Fairness, dass die Politiker die Verbesserungen in der Zirkustierhaltung endlich zur Kenntnis nehmen und entsprechend würdigen. Ein Wildtierverschmor für Zirkusunternehmen halten wir vor diesem Hintergrund für völlig unangemessen.

Gesellschaft der Circusfreunde e. V. • Öffentlichkeitsarbeit •

Stefan Nolte • Dalbergstraße 2 • 67574 Osthofen • stefan.nolte@circusfreunde.org

Seite 1

Auch wissenschaftliche Untersuchungen finden keine Belege, dass das Wohlbefinden von Zirkustieren nicht garantiert werden kann. Vielmehr ergab eine wissenschaftliche Untersuchung, die vom britischen Parlament in Auftrag gegeben wurde, dass es in einem gut geführten Zirkus den Tieren- und zwar auch wildlebender Art- nicht schlechter geht als ihren Artgenossen in Zoos, Safariparks oder Wildgehegen.¹ Auch in den Niederlanden wurde 2009 eine Studie durchgeführt, die ebenfalls zu dem Ergebnis kam, dass das Halten von Zirkustieren sich nicht unbedingt negativ auf deren Gesundheit auswirkt.²

Entsprechende Verbote sind daher für die Regierung in den Niederlanden kein Thema. Wissenschaftliche Studien mit Zirkustieren belegen, dass die Umgebung im Zirkus wichtige Gelegenheiten für Körperbewegung, Stimulation und andere Arten der Beschäftigungstherapie bieten kann. Aus diesem Grund bieten viele Zoos beispielsweise ihren Elefanten ein Beschäftigungsprogramm an, das der Dressur im Zirkus mitunter sehr ähnlich ist. Ebenfalls wissenschaftlich belegt ist die Tatsache, dass der häufigere Transport der Zirkustiere keine negativen Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden hat.

Unlängst hat Frankreich ein neues Gesetz erlassen, das nicht-domestizierte Tierarten in reisenden Betrieben wie Circussen betrifft. Der Erlass vom 18. März 2011 behält das bisherige Genehmigungsverfahren bei, das Tierlehrern die Arbeit mit Tieren auf artenabhängiger Grundlage gestattet. Das neue Gesetz sieht eine Positivliste von Tierarten vor, die immer schon ohne besondere Schwierigkeiten in reisenden Unternehmen gehalten werden, darunter Löwen, Tiger, Elefanten und Zebras. Für einige sensiblere Arten wie Bären, Flusspferde und Giraffen müssen die Tierlehrer deren Bedeutung für das geplante Programm belegen und detaillierte Haltungsanforderungen erfüllen.³

Eine repräsentative, umfangreiche Studie der renommierten GfK Marktforschung aus Nürnberg hat Ende September 2008 der schweigenden Mehrheit eine Stimme verliehen: 85,5 % der Deutschen (Männer und Frauen ab 14 J.) sehen gerne Tiere im Zirkus! Spitzenreiter sind dabei Raubtiere, Elefanten und Pferde, die jeweils rund zwei Drittel aller Befragten gerne im Zirkus sehen. Hoch ist die Ablehnung der Positionen sogenannter Tierrechtler. Nicht weniger als 76,4% der Befragten sind nämlich der Meinung „Tieren im Zirkus geht es gut, wenn alle Vorschriften eingehalten werden“.

Dieses Meinungsbild der Bevölkerung lässt sich aber auch an den Besucherzahlen der Zirkusse ablesen – bundesweit besuchen täglich tausende Zuschauer Zirkusunternehmen und stimmen damit sozusagen an der Kasse ab.

So konnte der Circus Krone beispielsweise bei seinem Gastspiel im Jahre 2010 in Bad Dürkheim in fünf Tagen 40.000 Besucher begrüßen – 40.000 Besucher die sich mit dem Kauf ihrer Eintrittskarte und dem Besuch der Vorstellung klar zum Zirkus mit Wild-Tieren bekannt haben! In der gesamten Spielzeit 2010 waren es beim Circus Krone rund 1,1 Millionen Besucher!

Ein Verbot des Mitführens bzw. Auftretens bestimmter Wildtierarten würde weder das Bedürfnis der vielen Bürger, qualitätsvolle Zirkusvorstellungen besuchen zu können, noch die Rechte der Tierhalter berücksichtigen, da solch ein Verbot ein unzulässiger Eingriff in das Grundrecht der Freiheit der Berufsausübung (Art. 12 Abs. 1 Grundgesetz) sein dürfte.

Die Zirkusunternehmer und Tierhalter verfügen über eine Erlaubnis gem. § 11 Abs. 1 TierSchG, die ihnen das Zurschaustellen oder für solche Zwecke zur Verfügung stellen der Tiere gestattet.

Und nicht zu Letzt hat auch unlängst der Deutsche Bundestag im Rahmen eines Petitionsverfahrens bestätigt, dass die gesetzlichen Bestimmungen zur Tierhaltung im Zirkus sachgerecht und ausreichend sind.

Ebenso wurde am 15. Dezember 2011 im Bundestag ein Antrag auf Verbot bestimmter (Wild-)Tierarten im Zirkus abgelehnt.

Deshalb fordert die Gesellschaft der Circusfreunde e. V.:

- 1) Tiere gehören zum Zirkus. Die Politik muss die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, damit wir auch in Zukunft Tiere im Zirkus erleben können!
- 2) Die „Leitlinien“ müssen allgemein verbindliche Rechtsgrundlage werden. In der Praxis müssen sie einen verlässlichen Standard definieren an dem sich Zirkusse, Tierhalter und Veterinäre gleichermaßen orientieren können.
- 3) Wenn alle Vorschriften, insbesondere diese „Leitlinien“ eingehalten werden, verdient der Zirkus endlich auch in Deutschland die seit langem vom EU-Parlament geforderte Anerkennung als Teil der Kultur Europas und die Unterstützung durch Politik, Medien und Öffentlichkeit!

Der Vorlage Nr. 154/2012-6 zum o. g. Antrag zur Stadtratssitzung am 29.03.2012 ist zu entnehmen, dass der Bornheimer Bürgermeister keine Bedenken hat dem Antrag zu folgen, da „aufgrund fehlender geeigneter städtischer Flächen im Stadtgebiet seit Jahren keine Verpachtungen mehr an die genannten Betriebe erfolgen.“

Wenn daher weder eine Notwendigkeit zur Stellung noch zur Entscheidung solch eines Antrages besteht, würden Sie durch die Zustimmung ein falsches Zeichen setzen, wenn Sie ohne sachliche Erwägungen dem – rein populistischen - Antrag folgen.

Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen, dass der Zirkus uns und unseren Kindern auch in Zukunft Tiere aller Art nahe bringen kann.

Ihrer Antwort sehen wir gerne entgegen.

Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,



Stefan Nolte
Gesellschaft der Circusfreunde e. V.

Anlage: 1 Ausgabe der Circus Zeitung - Sonderausgabe „Tiere im Circus“

-
1. http://www.europeancircus.info/ECA/index.php?option=com_content&task=view&id=128&Itemid=73
 2. „Niederlande und Schottland lehnen Verbot von Zirkustieren ab“
<http://www.berufsverband-der-tierlehrer.de/news09.htm>
 3. <http://www.berufsverband-der-tierlehrer.de/online/eca1305.pdf>
 - 1.